



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

190. Ratssitzung vom 19. März 2022

Gemeinsame Behandlung der Geschäfte GR Nrn. 2021/124 und 2021/392

5120. 2021/124

Postulat von Nadia Huberson (SP) und Angelica Eichenberger (SP) vom 24.03.2021:

Kostenfreie Menstruationsartikel in den Toiletten der öffentlichen Schulen der Stadt

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Gemeinsame Wortmeldungen zu den Geschäften GR Nrn. 2021/124 und 2021/392.

Nadia Huberson (SP) begründet das Postulat GR Nr. 2021/124 (vergleiche Beschluss-Nr. 3761/2021): *Wir fordern den Stadtrat dazu auf, in allen öffentlichen Schulen Menstruationsartikel kostenlos zur Verfügung zu stellen. Damit wollen wir ein Zeichen setzen. Es geht beim Vorstoss darum, jenen, die zum ersten Mal ihre Periode haben, Stress zu nehmen, indem sie auf den Toiletten ganz einfach zu Binden greifen können. Gratis Menstruationsartikel sind zudem gerade für Schülerinnen aus Familien mit kleinen Einkommen eine finanzielle Entlastung. Dahinter steht ein politischer Kampf um die hohe Besteuerung von Menstruationsartikeln. Die Besteuerung können wir als Gemeinderat nicht ändern. Aber wir können für die betroffenen Schülerinnen einen Schritt gehen, um ihnen das Leben zu erleichtern. Denn wir können nicht oft genug wiederholen, dass es sich bei Menstruationsartikeln um Grundbedarf handelt – genau wie bei Klopapier oder Seife. Auch diese Produkte werden selbstverständlich gratis zur Verfügung gestellt. Dazu kommt, dass mit unserem Vorstoss das Thema Periode enttabuisiert werden würde. In gewissen Ländern ist die kostenlose Abgabe von Menstruationsartikeln bereits normal; andere werden folgen. Wir begrüssen, dass der Stadtrat in dieser Sache bereits ein Pilotprojekt gestartet hat. Die ersten Ergebnisse dieses Versuchs sind positiv. Das zeigt, dass der Bedarf existiert. Nun möchte ich noch auf das Postulat der Grünen eingehen. In diesem wird gefordert, dass auf allen öffentlichen Toiletten der Stadt kostenlose Menstruationsprodukte zur Verfügung gestellt werden. Dieses Postulat kommt nicht überraschend. Wir von der SP unterstützen auch dieses Postulat.*

Susanne Brunner (SVP) begründet den von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 14. April 2021 gestellten Ablehnungsantrag zum Postulat GR Nr. 2021/124: *Ich hätte mir niemals träumen lassen, dass ich einmal in einem Parlament über das Thema Menstruationshygiene sprechen würde. Aber heute ist es soweit. Beide Vorstösse behandeln dasselbe Thema, es geht lediglich um eine jeweils andere Zielgruppe. Ein Vorstoss richtet sich an Schülerinnen der Stadt Zürich, der andere an alle Frauen weltweit. Beide Vorstösse basieren aber auf falschen Begründungen. Menstruationspro-*



dukte sind eine sehr individuelle Angelegenheit. Den Grünen ist dabei die Wiederverwendbarkeit wichtig; deshalb werden sogar kostenlose Menstruationstassen gefordert. Obwohl die Menstruationshygiene also so individuell ist, wird jetzt nach dem Staat gerufen. Der Staat soll für die Frauen übernehmen. Die Postulanten haben aber nicht zu Ende gedacht, dass es sehr schwierig ist, alle Bedürfnisse zufrieden zu stellen, da Geschmäcker sehr verschieden sind. Liebe Männer im Gemeinderat: Geht mal in einem Laden nachschauen, wie breit das Angebot für Menstruationsprodukte ist. Alle Geschmäcker innerhalb dieses Angebots zu treffen, ist unmöglich. Aber das Anliegen, gratis Menstruationsprodukte in Schulen anzubieten, ist nicht nur schwierig, sondern falsch. Denn die Forderung ist antifeministisch. Und das, obwohl die SP die Fahnenträgerinnen des Feminismus sein wollen. Aber hier irrt die SP. Denn die Volksschule soll unsere Kinder zu lebensfähigen Menschen machen. Jetzt sollen wir die Mädchen bevormunden? Damit habe ich Mühe. Wir fangen an, den Mädchen Produkte für die Körperhygiene hinterherzutragen. Das ist doch ein falsches Signal. Schliesslich sind es dieselben Mädchen, die später Unternehmen führen sollen. Genau wegen solchen Vorstössen werden unsere Mädchen nicht durchsetzungsstark. Die Konsequenzen aus solchen Vorstössen sollen dann durch die Frauenquote aufgefangen werden. Auch gegen kostenlose Menstruationsartikel auf den öffentlichen Toiletten gibt es mehrere Gründe. Denn die Grünen fordern, dass wir die ganze Welt einladen, bei uns gratis zu menstruieren. Aber nur, weil das anderswo bereits gemacht wird, müssen wir diese dummen Ideen nicht kopieren. Denn diese Idee kann nicht mit der Gleichstellung der Geschlechter begründet werden. Denn die Grünen rechnen zwar vor, wie viel Geld Frauen für Menstruationsprodukte ausgeben müssen. Dass aber Männer Rasierutensilien kaufen müssen, beachten sie nicht. Dabei ist schon die Rechnung absurd: Der Staat ist nicht für Körperhygiene seiner Bürger zuständig. Diese beiden Vorstösse zeigen eine inhaltliche Verelendung der SP und der Grünen. Offensichtlich haben die beiden Parteien ihre Parteiprogramme bereits abgearbeitet, wenn sie sich jetzt solchen Dingen widmen können. Ausserdem: Die Frauen sind in unserem Land gleichberechtigt. Wenn der SP und den Grünen die Gleichberechtigung so wichtig ist, so möchte ich sagen: In unserem Land werden Frauen nicht zwangsverheiratet, man kann keine Frau zwingen, eine Burka zu tragen und jedes Mädchen kann in die Schule gehen. Mädchen können alles erreichen. Die Frauen sind gleichgestellt. Die SP und die Grünen sollen sich besser den wahren Problemen widmen. Ausserdem möchte ich noch eine Frage in den Raum stellen: Was kommt, nachdem wir gratis Menstruationsartikel bereitstellen? Gratis Windeln für alle, die Kinder haben? Oder gratis Inkontinenzartikel für die Älteren? Gratis Duschgel? Gratis Kinderwagen oder Tagesschulen? Wir wissen, dass solche Dinge im Raum stehen. Gratis Menstruationsartikel wäre der Anfang des bedingungslosen Grundeinkommens. Wir erinnern uns: Im Juni 2016 hat die Schweizer Stimmbevölkerung diese Vorlage abgelehnt. Dieses Nein war auch ein Nein zum Einstieg ins bedingungslose Grundeinkommen und somit ein Nein zu gratis Menstruationsprodukten. Der dritte Grund, warum diese Vorstösse falsch sind, sind die Missbrauchsmöglichkeiten. Die Benutzerinnen der öffentlichen Toiletten könnten sich gleich für mehrere Tage eindecken. Teenager könnten sich einen Spass daraus machen, für die ganze Clique Tampons mitzunehmen. Ausserdem möchte ich anfügen, dass der Zürcher Soverän erst im November 2020 Gratisangebote abgelehnt hat. Damals ging es um Gratisbadis und Gratissportanlagen. Offenbar haben die SP und die Grünen daraus nichts gelernt.



Selina Walgis (Grüne) begründet das Postulat GR Nr. 2021/392 (vergleiche Beschluss-Nr. 4445/2021): *Dass an Schulen gratis Menstruationsprodukte angeboten werden, ist ein wichtiges Anliegen. Es ist aber zu eng gefasst. Pilotversuche haben gezeigt, dass es Sinn macht, weiterzugehen. Deshalb fordern wir den Stadtrat auf, zu prüfen, wie allgemeine öffentliche Toiletten der Stadt – nicht der ganzen Welt – mit kostenlosen Menstruationsprodukten ausgestattet werden können. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Menstruiert wird nicht nur in Schulen. Wenn eine Frau in der Stadt unterwegs ist, ist diese Frau froh, wenn solche Produkte bereitgestellt werden. Vielen menstruierenden Personen würden wir das Leben erleichtern. Ausserdem würden wir einen Teil der Ungerechtigkeit beheben, die darin besteht, dass menstruierende Personen in ihrem Leben bis zu 10 000 Franken für Menstruationsprodukte ausgeben. Gerade Menschen, die einen unregelmässigen Zyklus haben – das sind oft junge Frauen – werden manchmal vom Einsetzen der Periode überrascht und sind dann froh, wenn die entsprechenden Produkte zur Verfügung stehen. Wie schön wäre es doch, wenn das bald selbstverständlich wäre. WC-Papier und Seife werden schliesslich auch bereitgestellt – auch wenn die Geschmäcker auch dort verschieden sind. Trotzdem erscheint es allgemein sinnvoll, WC-Papier zur Verfügung zu stellen. Es ist normal, dass Menschen WC-Papier brauchen. Genau so normal ist es, dass Menschen menstruieren und die dafür nötigen Produkte brauchen. Wir können nicht so tun, als würde es sich um Luxusprodukte handeln. Wir sind uns bewusst, dass die Schlechterstellung menstruierender Menschen nicht behoben werden kann. Aber wir können einen wichtigen Beitrag für mehr Gleichstellung und gegen Periodenarmut leisten. Dann noch ein kleiner Hinweis zu den Menstruationstassen: Dabei geht es uns darum, zu zeigen, dass Bedürfnisse verschieden sind. Viele Frauen entscheiden sich mittlerweile dafür, Menstruationstassen zu verwenden. Deswegen ist es uns ein Anliegen, zu prüfen, ob solche Menstruationstassen kostengünstig angeboten werden können.*

Yasmine Bourgeois (FDP) begründet den namens der FDP-Fraktion am 3. November 2021 gestellten Ablehnungsantrag zum Postulat GR Nr. 2021/392: *Haben die Postulantinnen und Postulanten wirklich das Gefühl, dass heutige Mädchen nicht selbstständig genug seien, um immer einige Menstruationsartikel bei sich zu haben? Ich habe meiner Teenager-Tochter von diesen Vorstössen erzählt und sie hat mich gefragt: «Mami, haben die das Gefühl, wir seien so unselbstständig?». Das ist meine Tochter nicht. Aber diese Vorstösse implizieren das. Es wundert mich, dass die Postulanten, die sich sonst so vehement für Gleichstellung einsetzen, so etwas überhaupt einreichen. Welche Frau hier im Saal – ich meine hier jeweils menstruierende Männer gleich mit – hat bereits erlebt, dass man von der Menstruation überrascht wird? Was macht die emanzipierte Frau dann? Hilflos rumstehen? Nein, sie löst das Problem, indem sie immer etwas dabei hat oder indem sie eine Lehrerin oder eine Freundin fragt. An jeder Schule sind Lehrerinnen in der Überzahl, es hat immer genug Leute, die man um Hilfe bitten könnte. Eine Schulpräsidentin hat mir kürzlich gesagt, dass auf ihrer Schule der Versuch, Menstruationsprodukte bereitzustellen, abgebrochen werden musste, weil die Produkte zweckentfremdet wurden. Im Vorstoss wird auch von der Enttabuisierung gesprochen. Dazu gibt es aber bessere Wege. Eltern, Lehrer und Betreuerinnen können durch die Thematisierung der Menstruation viel mehr bewirken als Tampons auf Toiletten. Nun komme ich noch*



zum Postulat der Grünen, das fordert, dass in der ganzen Stadt solche Artikel angeboten werden. Da frage ich mich: Sollen jetzt alle Grundbedürfnisse durch den Staat abgedeckt werden? Lebensmittel sind auch unentbehrlich, sollen wir jetzt Sandwiches bereitlegen, falls jemand mal kein Mittagessen dabei hat? Sie sehen, wie absurd dieses Anliegen ist. Wir wollen keinen Nannystaat. Ich frage mich ausserdem ernsthaft, wie dieser Vorstoss zur Gleichstellung der Geschlechter beitragen soll. Gleichstellung beginnt in den Köpfen, nicht auf den Toiletten. Dort müssen wir ansetzen, und nicht, indem wir Frauen entmündigen. Mit diesem Vorstoss werden Frauen als Leute dargestellt, die sich nicht zu helfen wissen. Und für jene, die sich Menstruationsprodukte tatsächlich nicht leisten können, wird das Geld vom Staat selbstverständlich zur Verfügung gestellt. Grundbedürfnisse werden durch den Staat übernommen. Eine Giesskanne brauchen wir aber nicht.

Weitere Wortmeldungen:

Natalie Eberle (AL): Meine Herren, stellen sie sich vor, sie müssen ihr Toilettenpapier selbst mitnehmen, wenn sie auf die Toilette müssen. Die Rolle kostet 5 Franken. Ich bin überzeugt, dass wir sofort Vorstösse hätten, die diese Situation ändern wollen. Ein Menstruationsartikel ist kein Nice-To-Have. Es ist ein Artikel, den man braucht, um nicht die Hose vollzubluten. Wenn junge Mädchen diese Artikel zuhause vergessen, dann ist es nur recht, wenn diese in der Schule zur Verfügung gestellt werden. Binden und Tampons werden zu 7,7 Prozent Mehrwertsteuer versteuert. Viagra wird aber nur zu 2,5 Prozent Mehrwertsteuer versteuert. Wie gerecht ist das? Wie gleichgestellt sind wir? Es ist Zeit, dass sich das ändert.

Claudia Rabelbauer (EVP): Insbesondere das Argument, dass nicht alle Bedürfnisse gestillt werden können, trifft die Realität sehr stark. Ich bin Kita-Leiterin und es gibt wenig, was die Eltern selber mitbringen müssen. Aber was sie mitbringen müssen, sind die Windeln. Der Grund dafür ist, dass die Kinder verschieden gross sind und die Eltern verschiedene Windelsorten bevorzugen. Dasselbe betrifft den Babybrei. Deshalb macht es vor allem in den öffentlichen Toiletten einfach keinen Sinn, kostenlose Menstruationsprodukte bereitzustellen. Wir könnten uns überlegen, Apparate bereitzustellen, wo entsprechende Artikel bereitgestellt werden. Dann würde das Angebot immerhin nicht ausgenutzt. Aber Hygieneartikel kann man überall kaufen, deshalb ist es einfach kein Bedürfnis, diese gratis zur Verfügung zu stellen. Wir haben Handtaschen, da sind Hygieneartikel drin. Den Vorstoss in Bezug auf die Schulen möchten wir aber annehmen, weil die jungen Menschen erst noch lernen müssen, an alles zu denken. Ein Schulhaus ist auch eine in sich geschlossene Gesellschaft. Werden die Tampons zweckentfremdet, dann kann die Lehrerschaft dies thematisieren und Massnahmen ergreifen.

Nicolas Cavalli (GLP): Die GLP hat zu diesem Thema eine sehr differenzierte Haltung. Für eine Schülerin kann es ein unangenehmes Malheur sein, wenn sie mitten in der Matheprüfung die Periode bekommt. Die Betroffene kann schliesslich nicht einfach rausgehen und die benötigten Produkte einkaufen. Deswegen sollte es an jeder Schule eine Schublade geben, wo solche Produkte bereitgestellt werden. Dieses Thema wurde bereits aufgenommen, das war in den Medien. In zehn Schulen sind bereits Pilotprojekte



5 / 5

gestartet. Das ist erfreulich. Ob es dazu tatsächlich eine Regulierung braucht, ist eine andere Frage. Wir könnten auch einfach den gesunden Menschenverstand walten lassen. Wir unterstützen trotzdem den Vorstoss der SP, denn es geht dabei um eine Notlösung. Es soll nicht ein ganzes Sortiment abgebildet werden, sondern das nötigste bereitgestellt werden. Das heisst aber nicht, dass es eine flächendeckende Versorgung braucht. Insbesondere stellt sich auch die Frage, was denn alles als öffentliche Toilette gelten soll. Wenn wir wirklich Sozialpolitik machen wollen, müssen wir an einem anderen Ort ansetzen, beispielsweise bei der Chancengleichheit. Wir unterstützen das Postulat der Grünen nicht, weil es eine Ressourcenverschwendung ist.

Das Postulat wird mit 81 gegen 32 Stimmen (bei 1 Enthaltung) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

5121. 2021/392

**Postulat von Selina Walgis (Grüne) und Urs Riklin (Grüne) vom 29.09.2021:
Kostenlose Bereitstellung von Menstruationsprodukten in den öffentlich
zugänglichen Toiletten der Stadt**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2021/124, Beschluss-Nr. 5120/2022.

Selina Walgis (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4445/2021).

Yasmine Bourgeois (FDP) begründet den namens der FDP-Fraktion am 3. November 2021 gestellten Ablehnungsantrag.

Das Postulat wird mit 66 gegen 49 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat